

Tablita cu plătita la
numerar, conform apro-
bării din de Direcție
nea Generală P. T. T.
Nr. 73084 din 6 Aprilie
1927.

Arad'sche Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.
Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.
Anseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

11. Folge. Arad, Sonntag, den 26. Jänner 1930. 10. Jahrgang.

130.000 Arbeitslose in Rumänien.

Laut Ausweis des Arbeitsministeriums sind auf dem Gebiete des Landes 130.000 Arbeitslose gezählt worden. Dieser Ausweis ist aber sehr lückenhaft, da darin bloß die organisierten Arbeiter enthalten sind. Die Zahl der unorganisierten Arbeitslosen ist aber gewiß noch einmal so groß wenn nicht größer.

Festsetzung der Radiogebühren.

Laut einer neuen Verordnung des Finanzministeriums haben Privatleute an Radiogebühren auch weiter 600 Lei jährlich zu zahlen. Kaffee- u. Gasthäuser zahlen 5000, Theater und Kinos 3000, Vereine oder Klubs 2000 Lei jährlich. Schulen und ähnliche kulturelle Unternehmungen haben 600 Lei, und Radio-Geschäfte 1000 Lei, ebenso in Gemeinden aufgestellte öffentliche Radios 1000 Lei pro Jahr zu zahlen. Am Lande zahlen Privatparteien ebenfalls 600, Vereine und sonstige Kulturinstitutionen 500, Gasthäuser 1000 Lei. — Weiter hat jeder Radiobesitzer jährlich an Manipulationskosten 200 Lei zu zahlen.

12 Millionen amerikanische Frauen für die Abrüstung.

Washington. Dem Völkerverbund wird ein Aufruf, welcher von 12 Millionen amerikanischen Frauen unterschrieben ist u. in welchem die Verminderung der militärischen Rüstungen verlangt wird, zugesendet. — Der Völkerverbund wird den Aufruf zu den vielen bisherigen Aufrufen laien und die Mächte werden weiter rufen.

Russische Kriegsschiffe durchfahren die Dardanellen.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Bevölkerung wurde durch Vergrößerungsschiffe der türkischen Flotten Batterien überrascht, die 2 russischen Kriegsschiffe galten, die von Italien kommend die Meerenge durchfahren und heimwärts steuerten. Die 2 Schiffe durchfahren die Meerenge, ohne die zur Ueberwachung bestimmte Kommission zu benachrichtigen oder Erlaubnis zu verlangen. Die Kommission wird gegen die Verletzung des internationalen Uebereinkommens Protest erheben. Fröher hätte England sofort mit Krieg gedroht. Heute muß es mit den Zähnen knirschen, denn gegen Rußland ist England samt den übrigen so über und über gerüsteten Mächten ohnmächtig.

Liebhavervorstellung in Abrechtsthor.

Wie uns aus Abrechtsthor berichtet wird, veranstaltet der dortige Sportverein am 25. d. M. eine Liebhavervorstellung. Gespielt wird das Stück „Er ist mondsüchtig“. Das Einlernen des Stückes und die Arrangierung besorgte der Student Anton Keller und der Sportvereinspräsident Joh. Opela.

Das Uebereinkommen mit Ungarn — ein Erfolg der Maniu-Regierung.

Bukarest. Die zwischen Ungarn u. Rumänien zustandgekommene Vereinbarung über die Befriedigung der Optanten und Zahlung von Schadenersatz wird von den regierungsfreundlichen Blättern als großer Erfolg der Regierung verurteilt. Das Abgeordnetenhaus hat über Antrag des Präsidenten Cicio-Pop an den Vertreter Rumäniens im Haag, Titulescu, ein Glückwunschtelegramm abgesendet. Ministerpräsident Maniu würdigte die Bedeutung des Zustandekommens der Vereinbarung

mit Ungarn und sagte ungefähr folgendes: „Der Frieden Europas hat im Haag einen mächtigen Schritt vorwärts gemacht. Die rumänischen Diplomaten haben den Haager Kampf siegreich ausgetragen. Im Haag hat die Berechtigung gesiegt. Im Sinne des Young-Planes gelangt die Bilanz Rumäniens zu einem bedeutenden Aufschwung. Auch die Optanten muß nicht Rumänien entschädigen, da die Regelung dieser Frage die Großmacht übernahm.“

Auflösung der Landwirtschaftskammern

Bukarest. Ackerbauminister Mihalache hat sich wiederholt gegen die Landwirtschaftskammern ausgesprochen, die dem Land jährlich über eine Milliarde Ausgaben verursachen, ohne daß sie die Landwirtschaft in erheblicher Weise gefördert haben würden. Der Ackerbauminister hat da um eine Gesetzesentwurf ausarbeiten und dem

Parlament vorlegen lassen, durch welchen die Auflösung der Landwirtschaftskammern ausgesprochen wird. Mihalache ist der Ansicht, daß der Komitatsauschuß einen engeren Ausschuß bestimmen soll aus seiner Mitte, der sich mit Landwirtschaftlichen Angelegenheiten befaßt wird.

Hestiger Angriff gegen die Regierung wegen ihrer pressefeindlichen Haltung.

Bukarest. Im Abgeordnetenhaus richtete der Sozialist Lothar Radacanu einen heftigen Angriff gegen die Regierung wegen Verletzung des Artikels 25 der Verfassung, durch welchen die Pressefreiheit garantiert wird. Die Regierung hatte nicht nur einen Gesetzesentwurf zur Drosselung der Pressefreiheit ausgearbeitet, sondern auch das System der Beschlagnahme von Blättern und sogar eine heimliche Zensur eingeführt. Mehrere

Blätter wurden bereits wiederholt beschlagnahmt und sei in Temeschwar ebenso in Czernowitz eine heimliche Zensur in Tätigkeit, die heimliche Blätter, Zeitschriften, Bücher und sogar Briefschaften zensuriert. Radacanu stellte an die Regierung die Anfrage, ob sie nicht geneigt sei, diesen Zuständen ein Ende zu bereiten? Die Rede des Abgeordneten Radacanu blieb unbeantwortet.

Anfechtung des Zwangsausgleichsverfahrens des Reitter-Konzerns.

Die Temeschwarer Königl. Tafel verhandelte die Appellation, die 3 Gläubiger gegen die Anordnung des Ausgleichsverfahrens des Reitter-Konzerns eingereicht haben. Diese Gläubiger sind die Temeschwarer Geretbestirma Jacques Deutsch und Comp. und die Warschauer Firmen „Warta“ und „Stradon“. Die Appellation gegen den Zwangsausgleich brachte in Vertretung der Firmen der Temeschwarer Rechtsanwalt Dr. Ligeti ein. Dr. Ligeti erklärte, daß seine Klienten eine Forderung von 400.000 Lei haben und auch bei der ersten Instanz deshalb gegen den Zwangsausgleich Stellung nahmen, weil keine Hoffnung vorhanden ist, daß die Mühle die festgesetzte Quote innerhalb der vorgeschriebenen Frist zahlen wird können. Er hat die Tafel den Beschluß des Gerichtshofes aufzuheben und die Anordnung des Ausgleichsverfahrens als ungültig zu erklären. — Die Tafel wird das Urteil in einigen Tagen verkünden.

Nach vierzehn Jahren aus Rußland heimgekehrt.

Aus Großwardeln wird berichtet: Hier ist am Sonntag nachmittag der frühere Feldwebel des Infanterieregimentes Nr. 37, Josef Steinberger mit noch fünf Kameraden aus dem Uharer Komitat eingetroffen, die erst jetzt aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrten. Sie gingen mit den „37-ern“ im Jahre 1914 an die Front und fielen zwei Jahre später, im Jahre 1916 in Kriegsgefangenschaft. Seither durchwanderten sie ganz Ruß-

land und langten nun nach langer Wanderung und vielen Leiden zu Hause an. Steinberger fand weder seine Frau, noch seine Kinder daheim. Sie überlebten angeblich nach Szatmar. Seine Kameraden sind aus umliegenden Dörfern und fanden, trotz seither eingetretener mancherlei Veränderungen zu ihren Familien, wo man die längst tot geglaubten Männer mit großer Freude empfing.

Tätlicher Angriff französischer Studenten auf deutsche Gäste.

Aus Toulouse (Südfrankreich) wird folgender empörender Vorfall berichtet: Der Verband der französischen republikanischen Studenten hat eine Einladung an den Verband der deutschen republikanischen Studenten zu einem gemeinsamen Kongreß ergehen lassen. Eine Abordnung deutscher Studenten hat sich auch nach Toulouse begeben und wurde freundlich empfangen. Als aber der Kongreß eröffnet werden sollte, begannen republikanische französische Studenten die deutschen Studenten zu beschimpfen, ließen einige Stinkbomben platzen und vergriffen sich sogar tätlich an den als geladene Gäste anwesenden deutschen Studenten. — Das rohe Vorgehen der französischen Studenten hat in der ganzen Stadt große Empörung erweckt. Die Polizei verhaftete einige Studenten. Der Kongreß wurde nachher ohne Zwischenfall abgehalten.

Merzdorf verlangt die Inverkehrsetzung der eingestellten Züge.

Bekanntlich hat die Eisenbahnverwaltung vor kurzem die von Arad 5 Uhr früh gegen Temeschwar und von Temeschwar um 2.30 Uhr nachmittags gegen Arad abgehenden Züge aus Sparrücksichten eingestellt. Die Gemeinde Merzdorf hat gegen dieses ganz unverständliche Vorgehen Protest erhoben und verlangt die Inbetriebsetzung der beiden Züge, da unter den gegenwärtigen Umständen die ländliche Bevölkerung in der Frühe überhaupt nicht nach Temeschwar fahren kann. — Unsere Eisenbahnverwaltung begeht so viele Kopfschütteln, daß man sie mit den gewissen drei Buchstaben bezeichnen könnte, wie seinerzeit das Armeekorpskommando abgefürzt mit U. O. R. bezeichnet wurde, welche drei Buchstaben in witzig-bitterer Lesart auf Alles ohne Kopf umgedeutet wurden.

Ein gefesselter Räuber vom Zug gesprungen.

Aus Rischinew wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde der berüchtigte Räuber und Einbrecher Ciobotaru verhaftet. Der Verbrecher wurde durch einen Polizeikommissär in eine Gemeinde eskortiert, um an Ort und Stelle verhört zu werden. Der gefesselte Räuber stürzte sich während der Fahrt aus dem Waggon. Der Kommissär zog die Notbremse und der Zug hielt auch sofort, man konnte den Räuber aber nicht finden, er hatte bei dem Sprung, der einem ehrlichen Menschen sicher das Leben gekostet hätte, keinen Schaden genommen.

Jugendvereinsgründung in Kowatschi. In der kleinen schwäbischen Gemeinde Kowatschi wurde ein deutsch-katholischer Jugendverein gegründet. Zum Leiter des Jugendvereines wurde Lehrer Michael Schneider, zum Obmann Gemeindefretär Stefan Bente, Kassier Stefan Lui u. Schriftführer Michael Wender gewählt.



Kurze Nachrichten
In Marosvasarhely ist die Gattin des gr. katholischen Pfarrers Michael Piroška aus Karacsónysfalva von einem Autobus überfahren worden und war auf der Stelle tot.

In den Metallwerken von Ostrowiec (Polen) wurden durch eine Explosion 5 Arbeiter getötet.

In Anina hat die Schneiberin Rosa Berwanger bei einer Fahrt mit dem Robeschlitten schwere Verletzungen erlitten.

Die Generalversammlung des Reserveoffizier-Vereins findet in Lesmeschwar am 9. Feber in der Handelsschule statt.

Der spanische Diktator Primo de Rivera hat den Finanzminister Kalbo verhaften lassen, weil dieser in einer Sitzung den Diktator angegriffen hat.

Bei Cleveland (Amerika) wurde ein Autobus vom Schnellzug überfahren. 11 Kinder wurden getötet.

In Vulkan (Siebenbürgen) ist es zwischen Grubenarbeitern und Gendarmen zu einem Zusammenstoß gekommen, 1 Arbeiter wurde getötet, 2 schwer verletzt.

Die Stadt Merito hat beschlossen, alle im Privatbesitz befindlichen Papapaeien auszurotten und die diesbezügliche Einfuhr zu verbieten. Ursache: das Ueberhandnehmen der Krankheit.

Ein Uhrmacher hat eine Weckuhr hergestellt, die beim Erörtnen des Läutwerkes auch gleichzeitig eine elektrische Lampe einschaltet und derartige „Knack“ macht, daß man unbedingt erwachen muß. Es fehlt nur noch, daß die Weckuhr dem Schlafenden ein Glas Wasser über den Kopf schüttet.

Auf dem Bulareff-Aischinetwer Schnellzug wurde ein Attentat versucht. Unbekannte Täter haben die Schienen aufgerissen und es gelang, einige Meter vor der kritischen Stelle den Zug zum Stehen zu bringen.

Wegen Betrug-Verfuches

verhafteter Landwirt.

Die Vorstandsbesitzer Gendarmerte verhaftete den Kespberger Landwirt Gracium Girina wegen Betrug-Verfuches und lieferte ihn dem Arader Untersuchungsrichter ein. Girina wollte auf Grund einer Intabulationsurkunde, welche er im Namen des Basile Ardelean unterschrieb, auf dessen Haus und Felder ein Darlehen aufnehmen. Der Untersuchungsrichter hat Girina in Haft genommen.

Vier Personen

wegen eines Mordes lebenslänglich verurteilt.

Der Gerichtshof in Marosvasarhely hat ein ungemein strenges Urteil erbracht. Angeklagt waren drei junge Burschen Bela Gal, Gellert Sandor, und Martin Veres des Mordes, den sie an dem Landwirt Josef Dulacs über Anstiften von dessen geschiedener Frau verübten. Der Gerichtshof hat die drei Täter und die Anstifterin alle zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Verurteilten haben gegen das strenge Urteil appelliert.

Verlobung. In Abrechtsthor hat sich Josef Opely mit Frä. Maria Feisthammel verlobt.

Todesfall. In Deutschsanktpeter ist der hiesige Beamte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Georg Ruy im 6. Lebensjahre gestorben.

So ist es richtig! Aspirin-Tabletten vor dem Schlafengehen werden die Schmerzen bestimmt beseitigen.

Aber die echten **Aspirin-Tabletten** in der Originalpackung „Bayer“ mit dem Bayer-Kreuz müssen es sein. Jeder Ersatz ist energisch zurück zu weisen, denn nur so hat man Gewähr für die Güte und zuverlässige Wirkung der Tabletten.

ASPIRIN

Aspirin einzig in der Welt!

Große Rede Manius gegen die Liberalen.

Regelung der Minderheitenfragen. — Tagung des nationalgarantistischen Zentralausschusses.

Ministerpräsident Maniu hat in der Sitzung des Zentralausschusses der nationalgarantistischen Partei, die in Klausenburg stattgefunden hat, eine für das In- und Ausland bestimmte staatsmännische Rede gehalten. In einem Rückblick auf die Leistungen der nationalgarantistischen Partei wies Maniu darauf hin, daß die Regierung durch Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zensur das Ansehen des Landes vor dem Ausland herstellte. Dann wurde die Auslandsanleihe besprochen. Durch diese Tatsache allein habe die Regierung bewiesen, sagte Maniu, daß Romänien das Vertrauen Europas zurückgewonnen habe. Den vorherigen Regierungen ist die Aufnahme einer Auslandsanleihe nicht gelungen.

Sagung der Minderheitenfrage. — Wir könnten auch so zufrieden sein...

Maniu befahte sich sodann mit der Minderheitenfrage und sagte, daß die Regierung das versprochene Gesetz wegen Regelung der Minderheitenfrage unbedingt schaffen wird. Die Minderheiten mögen sich nur in Geduld fassen. Seines Erachtens können die Minderheiten aber auch ganz zufrieden sein mit ihrer Lage. Ueberhaupt die Deutschen und Magyaren haben keine Ursache zu Beschwerden.

Kampf gegen die Liberalen.

Besonders interessant war jener Teil der Rede Manius, wo er sich mit den Liberalen auseinandersetzte. Er verteidigte vorerst die Voivode-Organisation vor der Anklage, daß sie eine Terrortruppe sei. Er sagte, daß, wie in den meisten Staaten, auch in Rumänien die städtische Bevölkerung (besonders die Arbeiter) organisiert ist und dadurch im politischen Uebergewicht stehe über dem Landvolke. Es bestehe daher die Gefahr, daß die bäuerliche Bevölkerung dauernd von der städtischen Bevölkerung politisch geführt würde. Ein Beispiel hierfür ist Rußland, wo die Industriearbeiter, ein Bruchteil der Bevölkerung, die ländlichen Massen tyrannisieren. In allen Agrarstaaten hat man die Wichtigkeit dieser Frage erkannt und man begann die Bauern zu organisieren. Diesem Beispiel folgt auch die nationalgarantistische Partei und sie begann auf dem Lande Voivode's zu organisieren. Die Liberalen behaupten, daß diese Organisation gegen sie gerichtet sei. Als Beweis führen sie einige Vorkommnisse an, die sich auf dem Lande ereigneten. Es hat den Anschein, als wollten die Liberalen gewalttätig Verhältnisse verursachen, um beim Regimentsrat Klage führen zu können. Dies ist eine verwerfliche Politik. Noch verwerflicher ist es, was die Liberalen hinsichtlich der internationalen Verhältnisse offen verkünden. Sie lassen in ihren Blättern dem Ausland bekannt geben, daß sie, falls

sie aus Ruher gelangen, die ausländische Agraranleihe nicht anerkennen werden. Die Liberalen beweisen damit nur, daß sie Volksfeinde sind und die Regierung wird die Parlamentsmitglieder der liberalen Partei aufordern, daß sie sofort nach Eröffnung des Parlamentes an den Parlamentsberatungen teilnehmen müssen, ansonsten ihre Mandate für erloschen erklärt werden.

Kein Urnen Diebstahl, sondern Volkswille.

Maniu sagte zum Schluß, die Regierung nehme die Drohungen der Liberalen lächelnd zur Kenntnis. Es sei dies nur die Aeußerung ohnmächtiger Wut. Die nationalgarantistische Partei wurde vom Volk und nicht durch Urnen Diebstahl gewählt, vertrete also den wahren Willen der Volksmehrheit. Die Drohungen einer Partei, die im Volk keine Wurzel hat, können die Regierung in ihren Entschlüssen nicht wandeln machen.

Die Rede Manius wurde vom Zentralausschuß mit großer Begeisterung aufgenommen und der Regierung das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Haben wir Ursache, mit der Regierung unzufrieden zu sein?

Als Minderheiten haben wir auf Manius schönfärbische Aeußerung zu bemerken, daß wir sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht, als hinsichtlich des Schulprogramms ganz und gar unzufrieden sind. Dies weiß Maniu sehr gut, auch weiß er es, daß wir volle Ursache zur Unzufriedenheit haben. Die Aeußerungen Manius waren aber nicht nur für das Inland, sondern auch fürs Ausland bestimmt, und da muß der Außenpolitiker den Innenpolitiker überhören. Den übrigen Teil der Ausführungen Manius können wir auch als Minderheiten beipflichten und Maniu als klugen, für das Gesamtinteresse des Landes bedachten Staatsmann anerkennen.

Feuer in Jahrmarkt

Beim Jahrmärkte Landwirt Johann Boris ist ein Feuer ausgebrochen, welchem dank dem Eingreifen der Feuerwehr unter Leitung ihres Kommandanten Matthias Schulb nur eine Strohhütte zum Opfer gefallen ist.

Gratistalender und -Bücher

werden noch bis Ende dieses Monats an jene Leser ausgeteilt, die ihre Bezugsgebühren für das heurige Jahr ausbezahlen. Wir bitten daher diesen Termin nicht zu veräumen.

Ein Denkmal

für den Mörder Franz Ferdinand.
Am 2. Feber wird in Sarajevo das zu „Ehren“ des seligen Mordmörders Gavrilo Prinzip errichtete Denkmal, der am 28. Juni 1914 den Erzherzog Franz Ferdinand niederschoss, enthüllt. — Diese Tat enthüllt auch die Denkmalsart der Serben.

Regierungsmaßnahmen

gelegentlich der Wahlen.

Budapest. Die Regierung hat anlässlich der Wahlen folgende Maßnahmen beschlossen: 1. An alle Führer der nationalgarantistischen Bezirksorganisationen ein Schreiben, in welchem diese um Ruhe und Ordnung während der Wahlpropaganda gebeten werden; 2. ein Rundschreiben des Innenministeriums an die Verwaltungsbehörden, die Polizei u. Gendarmen, sich von jeder Einmischung bei den Wahlen fern zu halten und nur einzugreifen, wenn die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet ist; 3. ein Rundschreiben des Justizministeriums an die Staatsanwaltschaften, in welchem sie gebeten werden, ihre ganze Energie zur Unterdrückung von Unruhestörungen aufzubieten.

Gesetzentwurf

über die Volkszählung.

Budapest. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Volkszählung eingereicht. Im Sinne des Gesetzentwurfes wird nach je 10 Jahren eine Volkszählung vorgenommen. Die heurige Volkszählung wird sich nicht nur Feststellung der Seelenzahl erstrecken, sondern es wird auch eine landwirtschaftliche und industrielle Statistik angelegt werden.

Ein Kirchturm

aus Aluminium.

Die ausgezeichneten Einrichtungen, die die Amerikaner mit Hochspannungsanlagen, Seilen und Blechen aus Aluminium gemacht haben, bilden die Veranlassung, daß in der ruhigsten Stadt der Vereinigten Staaten, in Pittsburg, der Turm der protestantischen Kirche in der Smithfield-Street ganz aus Aluminium hergestellt worden ist. Ueber diesen Bau macht eine Fachschrift folgende nähere Angaben: „Die in Aluminium ausgeführte Turmspitze selbst ist 27 Meter hoch. Sie ruht auf einem 60 Meter hohen Unterbau aus Beton. Metallaluminiumteile wechseln mit solchen in Aluminiumguss ab. Das Gesamtgewicht der Turmspitze beträgt 3300 Kilogramm. Ueber die architektonischen Formen dieses Aluminiumturmes läßt sich streiten. Ästhetischen Anreiz aber bietet auf jeden Fall die schöne, silberhelle Farbe des Metalls. Diese eigenartige Wirkung tritt auch nachts durch eine ständige Ausstrahlung des Turmes in Erscheinung.“

Für unsere Mitkämpfer!

Je mehr uns die sogenannten „Volksbeglucker“ besubeln wollen und sich loben, desto fester müssen wir unsere Taschen zuschnüren, wenn sie beteln kommen für ihre verschiedene Unternehmungen.

Zuerst wollen wir reinen Tisch haben, dann müssen die Schuldigen bestraft oder mindestens mit den Fingern auf die Seite geschoben werden, dann kann erst ein neuer Geist in unsere Volksgemeinschaft einziehen und aus ihr das machen, was sie sein soll: eine Gemeinschaft des gesamten schwäbischen Volkes, wo der Arme ebenso herzlich willkommen geheißen wird, wie der Reiche und das Deutsche nicht mit der Hoch- oder Kleinzahl gemessen wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf!



— Über den Ausfall der Lemeschwarer Polizei? Die Zeitungen berichteten, daß vor Monaten bei der dortigen Artillerieschule mehr als 850.000 Lei spurlos verschwunden sind. Nun wurde am nächsten Tage beim „Banater Bankverein“ unter Chiffre „Orange“, bei der „Siebenbürger Bank“ unter „Messina“ und bei einer dritten Bank unter „Emil“ ein Betrag von etwas über 825.000 Lei eingelegt. Dieser Umstand war derart verdächtig, daß man schon ganz sicher an den für sich seltenen Fall glaubte, daß diesmal nicht der Dieb gefangen und das Geld verschwinden, sondern im Gegenteil, das Geld gefunden und der Dieb verschwinden wäre. Nun kamen die Banktrache und dieser Lage stellte sich ein Mann in guter Kleidung mit den geheimnisvollen Einlagebüchern bei den genannten Banken ein und wollte sein Geld beheben. Man verständigte die Polizei, der Mann wurde verhaftet und es stellte sich heraus, daß er ein Wiener namens Geza Klob ist, der das Glück hatte bei einer Klassenlotterie mit einem Anteil Los 50.000 Schilling, das sind 1.400.000 L. zu gewinnen. Der Mann lebt nun seit seinem Gewinn ständig in Sorge, daß sein Geld verloren geht. Er legte es zuerst in die Wiener Banken, als es dort im vergangenen Jahr krachte, nahm er es heraus und legte es in die Belgisch-rumänische Bank in Bukarest und als dort einige Wochen zusammenbrachen, fuhr er nach Bukarest, behob das Geld und hinterlegte es bei den Lemeschwarer Banken, die ihm damals als die sichersten im Lande galten... Nun hörte er vor Tagen zu seinem Schrecken aus den Wiener Zeitungen, daß auch in Lemeschwarer Banken krachen. In seiner Ratlosigkeit nahm er sich sofort einen Paß und kam nach Lemeschwar, wo man ihn nun verhaftete und nach Klärung der Lage freiließ.

— Von was manchmal die Restriktionierung der im Auslande erworbenen Diplome abhängt? Vielen im Auslande studierten, diplomierten Leuten wurde die Restriktionierung ihres Diplomes in Bukarest mit dem Vermerk zurückgestellt, daß sie im Auslande vor die Gasthausrechnung schuldig sind und unserem Lande Schande bereiten. Zuerst zahlen, dann kommt die Restriktionierung. Eigentlich ist etwas an der Sache, aber warum verhindert man es nicht in unserem Lande wenn die Jugend, noch ehe sie einen Diplom bekommt, manchmal Gasthäuser und die Auslagen von Geschäften gerichtlich? Dies hilft unserem Lande ebenfalls nichts im Auslande und verursacht nicht nur den betroffenen Personen sondern dem ganzen Lande einen Schaden, der durch das Volk abgebracht werden muß.

Über die friedliche Lösung im Haag? Scheinbar haben alle Staaten Erfolge erzielt und sind in bester Stimmung nach Hause gefahren. Zuerst kam die Freude der Desterreicher im Radio, weil sie nichts bezahlen müssen. Dann kam Ungarn: auch dort ist man mit Wehlein sehr zufrieden, weil er die Sache so geschickt zu „brechen“ wußte u. nun — nicht zuletzt — die Begeisterung in Bukarest über die Erfolge Titulescus, der die Ornatfrage sehr günstig erledigte. Wir scheinen es, daß die Staaten nur deshalb so sehr zufrieden sind, weil sie endlich einmal aus der Sackgasse heraus sind und Europa endlich zum Frieden gelangt ist.

Verlobung. In Chicago hat sich Frä. Elisabeth Pfister aus Schöndorf mit Jakob Dautner aus Kreuzstätten verlobt.

Die Regionaldirektoren

wollen ihre Mandate behalten.

Bukarest. Einige von den neuernannten Regionaldirektoren sind auch Mitglied des Parlamentes und wollen ihr Mandat weiter behalten. Die Regierung hat zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen. — Die Regierung würde sich eine starke Blöße geben, falls sie die betreffenden Regionaldirektoren nicht zum Niederlegen ihres Parlamentsmandates veranlaßt. Als Leiter einer Provinz muß die Regionaldirektoren über jeder

Partei stehen, können daher unmöglich als Parlamentarier einer Partei angehören. Dann sind sie auch als Verwaltungsbeamte zur Vollstreckung der Gesetze bestimmt, dürfen also keinesfalls sich selbst die Gesetze mitbestimmen helfen. — Es ist nur zum klaren, daß die Regionaldirektoren nicht zugleich bei der Ernennung ihr Mandat niederlegten. Die Bürgermoral ja sogar die politische Moral verlangen es so.

Zur Schwäb. Jugendbewegung.

In Lobrin, der Heimat Dr. Muths, Dr. Reiters und auch des Mühlens-Reiters, ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung stark ernüchert. Man läßt sich nicht mehr gängeln, sondern strebt nach Wahrheit. Nachfolgendes Schreiben ist ein Beweis, daß es in den Köpfen der Lobriner Tag geworden ist. Das Schreiben bezieht sich auf die gehässige Kritik, welche im Anschluß an die Denkschrift der Jungschwaben noch in der Sonntagssolge des Konzernblattes erschienen ist. Es war eine ganz unangebrachte Kritik, auf die das Lobriner Schreiben die entsprechende Antwort ist.

Die Schriftleitung.

Wir haben uns gefreut, zu hören, daß unsere Jugend sich doch endlich zusammenzuraffen gedenkt, um aus den vielen oppositionellen Gruppen eine Organisation zu schaffen. Wir freuen uns, weil wir das Gefühl haben, es müsse unserem Volksleben eine Seele eingehaucht werden, wenn nicht die heutige Krise zur Katastrophe werden soll.

Es mutet uns unter so ernsten Umständen doppelt befremdend an, wenn die „Banater Deutsche Zeitung“ über die eble Absicht unserer Jugend abfällige Bemerkungen macht. Das Blatt, bezw. der Artikelschreiber bedenkt nicht, daß die Bewegung der Jugend, sowie wir es hier am Lande fühlen, durch schwere feiltische und wirtschaftliche Not unseres Volkes geboren wurde. Beim Durchlesen der „Bemerkungen“ des Verfassers haben wir aber den Eindruck gewonnen, daß er sich hauptsächlich darum über die Bewegung aufhält, weil er sich in seiner Machtposition bedroht fühlt. Der sehr „hoffmannnigliche“ Bemerkung-Schreiber scheint noch immer bei der alten Methode bleiben zu wollen. Bei jener Methode, die unserer Jugend als Betätigungsfeld das Abweiden großer Flächen von Wrasen-Gras, das Anhängen von salbungsvollen und kernleeren Lehren, dann die Tanz- und Konzertsäle zuweist. Der Verfasser der „Bemerkungen“ macht vom hohen Ross herab bissige Bemerkungen, anstatt den Gedankengang der „Richtlinien“ zu prüfen und zu würdigen. Er nimmt etwaige kleinere Fehler zum Anlaß, um die so ernste Bewegung abzutanzeln.

Es ist widersinnig, wenn der hoffmannnigliche Verfasser der Bemerkungen behauptet, es sei eine Übertreibung, daß die Jungschwaben in ihrer Denkschrift vom Niedergang unserer Volksbewegung sprechen. Für so unorientiert über die wichtigsten Vorgänge in unserem Volksleben können wir nicht einmal den Bemerkungenschreiber halten. Was heute Alt und Jung weiß, was Hunderttausenden unseres Volkes als traurige Gewißheit bekannt ist, das sollte ein „Führer“ nicht wissen? Wie will er dann als Volksführer gelten? Wie kann er von einem „Auf“ und „Nieder“ in unserem Volksleben schreiben, da es doch bei uns offensichtlich abwärts geht und es nur mehr ein „Nieder“ gibt.

Wir staunen uns über die wenig hoffnungsvolle Ansicht des Kritikers der B. D. Z., daß durch Ansehen der Streikart an der Wurzel des Übels die Volksgemeinschaft vernichtet würde. Wir haben davor nicht die geringste Angst. Es handelt sich doch um eine Aenderung in der Leitung, nicht um die Volksgemeinschaft selbst. Wir staunen uns weiter über den Herrn Kritikus, daß er den Ausdruck „deutsche Bildung“ — wie er in den Richtlinien enthalten ist — so arg mißdeutet. Wir können ihm deshalb den Vorwurf der Haarspalterei nicht ersparen. Die Besten unter den Alten haben es selbst zugegeben, daß es erst dann besser gehen kann, wenn eine im deutschen Geiste erzogene Jugend da ist und in die Ereignisse eingreift. Mit an den Haaren herbeigezogenen Beweisgründen kann man eine naturgemäß aufgekommene Bewegung nicht aufhalten.

Das Volk möge entscheiden, schreibt der Bemerkungs-Mann an einer anderen Stelle seiner Kritik. Wir können ihm darauf antworten, daß das Volk bereits entschieden hat. Die erdrückende Ueberzahl unseres Volkes hält sich fern von der Volksgemeinschaft. Ein Teil hat sich überhaupt fern gehalten, weil es kein Vertrauen zu einer Sache hatte, an deren Spitze ein Blaszkowitsch steht. Viele, die von dem Einfluß her an der Spitze stehenden Männer eine wirklich deutsche Richtung erhofften und sich der Volksgemeinschaft angeschlossen hatten, haben sich später, als sie sich in ihren Hoffnungen enttäuscht sahen, zurückgezogen. Viele unter uns Bauern sind erst wegen der Vorgänge bei der „Schwäbischen Zentralbank“, der „Lerbauschule und bei der „Handels u. Gewerbebank“ abgerückt. Wir sehen es, daß wir mit den Herren, die in solch schwindelnder Höhe über uns thronen, nicht in einer Gemeinschaft stehen können. Sie sind uns zu hoch und wir fühlen uns zu nieder. Wir wollen einmal neue Männer an der Spitze sehen, denen wir unser Vertrauen schenken können. Darum wenden wir uns jener Gruppe von Männern zu, die mit Begeisterung an die Umfassung unserer Volksgemeinschaft gehen will und wir wenden uns mit aller Entschiedenheit gegen jene, die den Vertretern der neuen Richtung vor den Kopf stoßen und sie durch Anrempelungen entmutigen wollen.

Wir und gewiß alle ehrlichen Volksgenossen begrüßen die neuen Streiter um völkische Ziele aus warmem und sind der festen Zuversicht, daß zumindest Neuzugeworbene der Denkfähigen unseres Volkes in diesem Kriege gegen Oberbunzen und Hoffmannheit treu und kampffreudig an Seite der Jungschwaben steht.

Lobrin, den 21. Jänner 1930.

Jungbauern.

Programm

des Traber ungarischen Stadttheaters:
Samstag nachmittags 8 Uhr: A. bor.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Diakzerelen.
Abends: „Huzd rá cigány“

Die Schuldenden Abonnenten

werden gebeten ihre Rückstände bis Ende dieses Monats zu bezahlen, damit wir unsere Bücher abschließen können.

Die Finanzer pfänden

sogar den Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Maniu besitzt in Bacacsny (Siebenbürgen) ein kleines Gut und ein Kastell. Seit dem Ableben der Mutter Manius ist das Haus vereinsamt. Maniu hat wenig Zeit übrig, sich um die laufenden Dinge zu kümmern und so kam es, daß die Steuern nicht bezahlt wurden. Die Finanzer kennen aber keinen Späß. Als trotz Mahnung die fälligen 15.000 Lei nicht einfließen, wurden beim Haus- und Hofeigentümer Maniu die Möbel gepfändet, und wenn der Schwager Manius nicht gezahlt hätte, würden die Finanzer sogar die Lizitation abgehalten haben. Ja, die Finanzer das ist ein Volk!

Nicht nur Papageien-

sondern auch Affenkrankheit.

In Deutschland haben sich, wie wiederholt berichtet wurde, zahlreiche Fälle einer neuartigen Krankheit ereignet, die man Papageien-Krankheit nennt, da sie von Papageien auf Menschen übertragen wurde. Laut neuesten Berichten ist nun eine zweite Krankheit durch Tiere auf Menschen übertragen worden. Einige Affen sind von der Ruhr befallen worden, von welcher gefährlichen Seuche durch Uebertragung mehrere Personen ergriffen wurden. Es ereigneten sich auch bereits 2 Todesfälle.

Wölfe und Schmetterlinge

in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: In den östlichen Gebieten Polens macht sich in der letzten Zeit die Wölfe- und Wildschweinplage in beunruhigender Weise bemerkbar. Die Tiere kommen in Rudeln in die nächste Nähe der menschlichen Behausungen, wo sie bedeutende Schäden anrichten und auch Menschen angreifen. So hat ein Rudel hungriger Wildschweine einen polnischen Grenzposten angefallen, der sich ihrer nur mit Mühe erwehren konnte. Gleichzeitig aber herrscht in der Gegend von Wilna so mildes Wetter, daß die Weiden sproßlinge treiben, was bei dem sprichwörtlich kalten polnischen Jänner ein Naturwunder ist. In demselben Gebiete sieht man bereits zahlreiche Schmetterlinge, während aus Oberschlesien die Nachricht kommt, daß dort große Schwärme von Lerchen eingetroffen sind.

Heuschreckenplage in Afrika.

Paris. Wie alljährlich, haben auch heuer die Heuschrecken ungeheuren Schaden in Alger und Marokko angerichtet. Sogar bis in die Städte sind sie gebrungen und fraßen alle Pflanzentriebe. Die Stadtbewohner zündeten Stroh und Heu an, um sich vor den Insekten zu schützen. Der angerichtete Schaden ist unschätzbar.

Hochzeit. In Orzhdorf hat die Frauung des Arztes Dr. Jakob Steibel mit Frä. Dr. Theresia Kirch, Arztin, stattgefunden.

Je wärmer die Hühner gehalten und je besser sie mit Fleischresten (Knochenmehl) gefüttert werden, um so früher legen sie wieder. Dennoch gebe man ihnen die nötige frische Luft. — Hühner bekommen rote u. schöne Rämme, wenn man etwas Hafer u. Brennesselsamen mischt und füttert, wodurch die Blutbildung sehr befördert wird. Die Legetätigkeit der Hühner wird oft im Winter durch Erfrieren der Rämme, hauptsächlich bei denen, die hohe Rämme besitzen, unterbrochen.

Auf zum Schwabenball! Heute, Samstag, findet der Traber Schwabenball statt. Die Trachtenpaare versammeln sich, für den Uraus, um 3 Uhr im großen Saale des Hotels „Weißes Kreuz“.



Oliv L. ...

Bogaroscher Brief.

Lieber Landsmann!

Bei uns besteht eine Genossenschaft, gegen die gewisse Leute, die als Chargen in den Filialen unserer sogenannten Großbanken teilweise noch sitzen, teilweise aus dem Sattel zu rutschen beginnen, immer und immer den Vorwurf erhoben, daß sie klein und arm ist. Sie predigten unseren Sparern, daß sie ihre Gelder „sicher“ und „gut“ nur in den städtischen Großbanken anlegen können. Diese allein bieten die nötige Garantie, wogegen so eine Dorf-Genossenschaft gar nichts sei. Viele ließen sich auch bereben und überantworteten ihre Ersparnisse den städtischen, „böllischen“ Großbanken, weil sie „sicherer“ sind und weil sie auch höhere Einlagezinsen versprochen. Nicht bloß Privatkapital, sondern auch die Gelder der Kirchengemeinde hat man den städtischen, so überaus böllischen Banken anvertraut. Sogar die Gemeindegelder wurden teilweise auf diese „böllisch-sichere“ Art angelegt, nur hat man sie noch rechtzeitig vor der allzugroßen Sicherheit gerettet, indem man sie kündigte und herausnahm.

Die arme und schwache Bogaroscher Genossenschaft wurde schier erdrückt. Von links und rechts war sie von Filialen der Großbanken eingekengt, die ihr den Atem raubten. Das Schicksal der einen Filiale überschattete fast das ärmliche Schicksal der Genossenschaft. Großmaulige Werber zogen die Sparern an sich und das Kapital wanderte in die Stadt, wo es so sicher unterbracht wurde, daß man es kaum mehr herausarbeiten kann. Und was die Großbanken nicht erlangen konnten, bekam der Mühlens-Kettler anvertraut, denn bei dem waren die Gelder noch mehr auf Nummer Sicher wie bei den Großbanken.

Die Bogaroscher Genossenschaft hat sich vergebens bemüht, den Leuten klarzulegen, wie gefährlich es ist, daß das Geld der ländlichen Sparern nicht zum Nutzen der Dorfbewohner verwertet, sondern in die Stadt getragen wird, wo Leute damit manipulieren, die materiell wenig oder gar keine Sicherheit bieten und die Gelder unseres deutschen Landvolkes zum großen Teil zur Förderung fremder Zwecke verwenden. Der Leiter der Bogaroscher Genossenschaft hat in einem Aufruf an den Bauernverein die Mitglieder angeregt, sich der Genossenschaft anzuschließen, damit das Bogaroscher Geld im Dorfe bleibe. Der Aufruf blieb ohne Widerhall und so mußten die Leute die Schärfe des Sprichwortes: „Wer nicht hört, muß fühlen“ an sich selbst erleben, bis ihnen die Augen aufgegangen sind. Langsam sieht man es nun ein, wie übel es ist, daß in allen unseren Einrichtungen Leute diktiert, die eigentlich nichts dreinzureben hätten.

Hoffentlich wird nach Ueberwindung der heute sich fühlbar machenden Krankheit die öffentliche Meinung gesunden und es wird endlich der rechte Menschenverstand siegen. Vielleicht werden einmal auch bei uns die einsichtsvollen erfahrenen Einzelheimischen zu Worte kommen und es bereiten können, daß in Zukunft wieder so böllisch-sichere Kapitalanlagen gemacht werden, bei viele welchen Millionen verloren gehen.

Bogarosch, den 17. Jänner 1930. Genossenschaftler.

Errichtung eines Ausfuhramtes.

Die Wirtschaftskommission der Regierung stimmte in ihrer Sitzung am 14. d. M. der Errichtung eines Ausfuhramtes zu, das beim Ministerium für Handel und Industrie errichtet wird.

Das Außenamt hat folgende Obliegenheiten: 1. Studium der Möglichkeiten und Bedingungen für die Ausfuhr romanischer Erzeugnisse. 2. Mittel zum Wettbewerb mit jenen Staaten, die über die gleichen Erzeugnisse verfügen, wie sie in Rumänien vorhanden sind. 3. Ergreifen der Initiative zur Ausfuhr, Erlaß von Richtlinien für ihre Erweiterung und Verbesserung, Mitarbeit an der Schaffung von Ausführorganisationen. 4. Prüfung der Hilfsmittel, die der Staat zum Ausbau der Ausfuhr beistellen könnte. 5. Studium und Vorschläge für die Ausfuhr gewisser Produkte. 6. Hebung der Erzeugung der für die Ausfuhr geeigneten Artikel und Entfaltung der Propaganda im Auslande. 7. Prüfung und Begutachtung der Gesekentwürfe und Bestimmungen über die Ausfuhr, sowie

Mitwirkung in anderen Angelegenheiten, die mit der Ausfuhr im Zusammenhang stehen.

Die Leitung des Ausfuhramtes obliegt Direktor Laticu, dem ein Unterdirektor beigegeben wird. Der Direktor leitet die Arbeiten und nimmt an den Sitzungen des Rates des Ausfuhramtes teil, der den Titel „Rat des nationalen Institutes für die Ausfuhr“ trägt. Der Rat setzt sich zusammen aus 17 Mitgliedern, von denen drei das Ministerium für Handel und Industrie ernannt, zwei werden vom Ackerbauministerium, einer vom Ministerium des Neuzeren ernannt. Die übrigen neun Vertreter werden von wirtschaftlichen Organisationen entsendet. Die Wahl der Mitglieder gilt für zwei Jahre. Die wirtschaftlichen Verbände, die zur Entsendung von Vertretern ermächtigt sind, werden vom Ministerium für Handel und Industrie ernannt.

Von diesem Amt kann viel Gutes erwartet werden, wenn es richtig und zielstrebig geleitet wird.

An die Schuldenden Leser!

Bei Jahresluß und Revision unserer Abonnenten haben wir sehr vielen Lesern, die das Blatt, nicht wie es sein sollte, im voraus bezahlten und mit den Bezugsgebühren im Rückstande sind, Mahnbriege geschrieben und auf ihre Schuld noch mindestens eine viertel- oder halbjährige Vorauszahlung aufgeschlagen, damit die Leute nicht abermals schuldig bleiben.

Viele Schuldner denken nun, daß dies Zinsen oder Strafe wäre und wenden sich brieflich um Auskunft an uns. Obwohl ein Teil der Schuldner es verdienen würde, daß sie Zinsen bezahlen müßten, weil auch wir in ähnlichen Fällen Zinsen bezahlten müßten, haben wir solche nicht aufgerechnet und ist unser Vorgehen schon damit gerechtfertigt, daß ein Leser, der ein halbes Jahr schuldig geblieben ist, nun doch auch einmal ein halbes oder mindestens viertel Jahr vorausbezahlen kann. Ganz etwas anderes ist es bei Leuten, die momentan nicht in der Lage sind, zu bezahlen und nicht aus Gewinnucht oder Gleichgültigkeit die Zeitung schuldig bleiben. Solchen Lesern stunden wir gerne auf einige Monate die Bezugsgebühren, weil wir wissen, daß diese Leute das Veräumnis — sobald sie Geld haben — nachholen.

Auch gibt es Leser, die unterdessen schon gezahlt haben, so daß der Mahnbrief gegenstandslos geworden ist, dies ist ja auf der Zeitungsadresse bestätigt. Die Verwaltung.

Ein teurer Kuß.

Vorsicht sei allen Europäern empfohlen, die etwa nach den Philippinen reisen müssen oder wollen. Hier darf nämlich kein Weißer ein eingeborenes Mädchen küssen. Das mußte auch ein Kaufmann erfahren, als er vor einiger Zeit in Manila auf den Philippinen ankam. Was er weder in Paris noch in Newyork, nicht einmal in Montevideo gewagt hätte, das glaubte er sich hier erlauben zu dürfen, er, der Kulturmenschen, im Lande der Naturmenschen. Er ging auf ein besonders hübsches Mädchen zu u. gab der Schönen, weil er großen Gefallen an ihr fand, einen herzhaften Kuß. Aber die Schöne war darüber empört. Sie verklagte den sittenlosen Europäer u. dieser mußte vor den Richter. Lächelnd erklärte sich der Kaufmann bereit, eine Buße zu zahlen. Er dachte, es mit Geld gutmachen zu können. O, was hatte der Mann für Begriffe von der strengen Sitte, die auf den Philippinen herrscht. Das Gesetz verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis. Aber er mußte in Haft bleiben, bis die Angelegenheit vor die höchste Instanz kam. Hier wurde die Strafe für den kußfreudigen Kaufmann ermäßigt: auf zwei Jahre. Aber sitzen muß er doch.

* Jahrbuch der Deutschen in Rumänien für das Jahr 1930. Herausgegeben vom Deutschen Kulturamt in Rumänien Hermannstadt. 4. Jahrgang. — Zum vierten Male erscheint soeben in Hermannstadt dieses Jahrbuch, das sich bereits als ein unentbehrliches Hilfsmittel für den erwiesenen hat, der nähere wirtschaftliche, politische und kulturelle Orientierung über Rumänien und das Deutschtum in Rumänien sucht. Und zwar wird hier Aufschluß aus den Quellen des Landes, nicht also aus zweiter Hand geboten. Die jetzt vorliegende Auflage ist von Grund aus umgearbeitet, und man darf deshalb sagen: wenn über jeden Staat und seine Minderheit alljährlich so erschöpfendes Material über Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Verfassung, Volksorganisation, wichtige Ereignisse, Persönlichkeiten, das Pressewesen und vieles andere mehr vorhanden wäre, so wäre ein guter Ueberblick über das gesamte Ausland leicht zu gewinnen. Das Jahrbuch ist zum Preise von 1 Rm. (40 Lei) zu beziehen vom Deutschen Kulturamt in Rumänien, Hermannstadt-Sibiu.

Beschleunigte Lastzüge.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen bringt am 1. Februar l. J. einen beschleunigten Lastzug auf der Linie Bukarest—Galatz in den Verkehr, durch den die Beförderung von Paketen jeglicher Art auf dieser Strecke beschleunigt werden wird. Der Tarif ist der gleiche wie bei den anderen Lastzügen. Wenn sich die Einrichtung bewährt, sollen auf allen Hauptlinien ähnliche Züge eingeführt werden. — Man sollte es eigentlich für ein Märchen halten, es ist aber buchstäblich wahr, daß vor 15—16 Jahren aus der Dobru—Triebzweiger Gegend Hunderte Gilzüge jährlich nach Deutschland abgingen, die das Gemüse im

unverdorbenen und unverwelkten Zustande auf den Markt brachten. Die Lieferung wurde aber unmöglich gemacht und eben durch unsere Bahn, die nicht so sehr ein Verkehrsmittel als ein Verkehrshindernis geworden ist. Heute dient unsere Bahn d. vielen Dobruinern und aus sonstigen Gärtnereigenenden Stammenden, um sie bis Kurlisch zu exportieren damit sie auswandern können. Unsere Bahn fördert eben nicht den Export von Gemüse, sondern von Gemüsehauern. In dieser Hinsicht nimmt unsere Bahn darum auch eine Monopolstellung unter allen anderen Bahnen der Welt ein.

Wann wird die Welt ein Narrenhaus?

Ein englischer Forscher hat nachgewiesen, daß die Verbreitung des Irrens in der Welt zunimmt. In Statistiken, die bis auf das Jahr 1859 zurückgehen, zeigt er, wie unsere Erde immer dichter von Verrückten bevölkert wird. Im Jahre 1859 kam auf 535 Normale ein Irrenaniger, schon im Jahre 1897 war jeder 312. nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Im Jahre 1926, so hat er weiter errechnet, ist jeder 150. Mensch ein Irrenhändler. Wenn der Irrenstich im selben Verhältnis weiter verbreitet, so schließt er mit mathematischer Genauigkeit, wird im Jahre 1977 ein Prozent der Menschheit verrückt sein,

und im Jahre 2139 wird jeder einzelne hinter den Mauern einer Heilanstalt unterbracht werden müssen. Aber wer soll, wenn doch alle verrückt sind, die Verrückten dort bewachen?

Tagung

des deutschen Gewerbebundes.

Am Samstag, den 1. Feber findet anlässlich des Beitrittes der Burgenländer sächsischen Gewerbevereine im Gewerbevereinshaus in Mediasch eine außerordentliche Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung statt.

Der spannendste aller Romane, der derzeit im „Familien-Blatt“ (Romanzeitung) erscheint:



Das kleine Blumenmädchen

von Gert Rothberg

Ist in Buchform erschienen

und kostet in Ganzleinen Mk. 4,- Halbleinen Mk. 3,-

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nachnahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden bei 120,- zuzüglich 20 Lei Porto.

Wer sein Kind gern hat, soll es mit Höfer's Streupulver, Creme und Seife pflegen.

Wissenswertes.

Eine fleißige Biene sammelt in einem Sommer nicht mehr als einen Teelöffel voll Honig.

Farbenblinde Personen haben selter blaue Augen.

Brillen, in der jetzt gebräuchlichen Form, wurden im Jahre 1290 erfinden.

In Japan ist kürzlich gelber Schnee gefallen. Die Gelehrten sind der Meinung, daß der Schnee mit dem Sand aus der mongolischen Wüste Gobi untermischt gewesen sei.

Die Pistole ist nach der toskanischen Stadt Pistoja benannt, in der sie schon im 14. Jahrhundert hergestellt wurde.

Die Dehnbarkeit des Silbers ist so groß, daß man Drähte von solcher Feinheit herstellen kann, daß zwei Kilometer des Drahtes nur ungefähr 1 Gramm wiegen.

Das Gehör ist das einzige Organ, das bei einem neugeborenen Kinde nicht in Tätigkeit ist, sondern erst vom dritten oder vierten Tag an zu arbeiten beginnt.

Die Chinesen stellen sich den Teufel weiß vor.

Die Orange war ursprünglich nicht größer als eine Kirsche. Erst durch die Kultur von 1500 Jahren erlangte sie ihre jetzige Gestalt.

Die Kautschukbäume brauchen sieben Jahre, ehe sie anfangen, den kostbaren Saft zu liefern.

Landverkauf in Bessarabien

Zum Tagespreis zu verkaufen 90 Hektar Land mit Haus und Hof, Lage des Hofes neben der Kanzlei und gegenüber der Kirche. Näheres bei

Adolf Riethmüller

Marievska Kreis Bender (Tighina), Post-Kaufhaus Boh. Station Salm.

Jahresabluß beim Landwirt.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großjetscha.

Mit sehr gemischten Gefühlen sind wir Landwirte in das neue Jahr eingetreten, denn die Not der Zeiten lastet schwer auf unserem Berufe. Auch unser Freund Hans, der so manchen Sturm erlebte, am Sylvestereabend aber trotzdem guter Laune war, sah diesmal, den Kopf auf die Hand gestützt, in seinem Lehnstuhle. „Es ist aus mit uns! Die Landwirtschaft muß zugrunde gehen!“ sagte er, sorgenbedrückt. Wohl hast Du Ursache, Freund Hans, sorgenbedrückt zu sein. Berzweifeln darf man aber nicht. Man muß den Kopf oben und die Augen offen halten! Wenn es auch nicht schlecht gegangen ist im letzten Jahre und das neue Jahr einen trüben Ausblick zeigt, müssen wir dennoch, ja sogar im gesteigerten Maße trachten, alles zu tun, was zur Aufrechterhaltung des Betriebes unerlässlich ist.

Unsere nächste Arbeit soll eine Arbeit sein, welche bisher von den kleineren Landwirten leider gänzlich vernachlässigt wurde. Als nämlich vor einem Jahre ein jeder Besitzer behufs Einschätzung zur Einkommen- und Erwerbsteuer sein Vermögen angeben mußte, da stellte es sich heraus, daß nur wenige solche Landwirte wußten, wie es mit ihnen stand. Zwar wußte ein Jeder, wie viel Geld er besaß oder wie hoch sich seine Schulden beliefen, aber die Höhe seines sonstigen Vermögens konnten nur Wenige angeben. Nun, liebe Freunde, wer so wenig über seine Verhältnisse vergewissert ist, muß sich einfach gefallen lassen, wie er zu der Steuer herangezogen wird. Jeder Kaufmann schreibt nach Neujahr genau auf, was er bezieht und was er zu zahlen hat, und weiß dann ganz genau, wie es mit ihm steht; er nennt das „Inventur machen“. Wie das zu geschehen hat, will ich Euch jetzt vorführen.

Wer die Landwirtschaft betreibt, muß zunächst ein Kapital haben. Unser Kapital ist aber ein Doppeltes; ein Grundkapital und ein Betriebskapital. Das erstere bilden unsere Grund-

stücke, die Gebäude, Mauern, Zäune und Brücken. Das Betriebskapital ist wieder ein Dreifaches:

1. Das Vieh oder das lebende Inventar;

2. Die Maschinen und Geräte oder das tote Inventar und

3. Das bare Geld, alle Getreide- und Fleischvorräte, der Dünger und die Vorarbeiten, die bereits im Herbst zur Bestellung des Acker gemacht worden sind.

Freunde, das Alles schreibt sorgfältig untereinander in ein Buch, setzt neben jeden Gegenstand den genauen Wert desselben, zählt schließlich die einzelnen Posten zusammen und Ihr habt dann Euer Vermögen, und ein Jeder weiß, wie es mit ihm steht.

Die zweite Sache, mit der es in den meisten kleineren Wirtschaften haperi, ist die Buchführung. Ich bin fest davon überzeugt, daß, wenn man hundert Landwirte nach ihrem jährlichen Einkommen fragt, noch nicht zwanzig unter ihnen eine Antwort geben können. Und weiß ich können sie das nicht? Nun, weil sie keine Buchführung haben. Die ganze Buchführung der meisten Landwirte besteht darin, daß sie mit der Kreide an das Scheunentor oder an die Bodentür schreiben, wieviel Getreide sie ausgedroschen haben u. auf den Vormerkblätter des „Landmann-Kalender“ vermerken, wenn eine Kuh gerindert hat. Vor dem Berechnen, Notieren und Kalkulieren haben sie eine Hebenangst. So darf es aber nicht weiter gehen, und darum soll unsere zweite Neujahrarbeit darin bestehen, daß wir uns eine neue Buchführung einrichten. Ihr denkt vielleicht, eine solche Buchführung sei zu schwer und unständlich. Gott bewahre!

Freunde, erst aus der Buchführung können wir ersehen, wieviel wir verdienen oder einschüftert, und vor allen Dingen, wobei wir das meiste Geld verdient haben. Die Buchführung bringt Ordnung und Klarheit in das ganze Hauswesen und in die

Unser neuer Roman!

„Der verlorene Sohn“ von A. v. Sahn bringt die Geschichte eines jungen Menschen aus guter, ja reicher Familie, der infolge seines Leichtsinns zum Landstreicher herabsinkt. Der gute Kern aber siegt, und der junge Mensch kann seine guten Vorsätze mit Hilfe eines Wohltäters, der ihm die Hand reicht, durchführen. Durch Fleiß, Ehrlichkeit und Geschick kommt er schnell wieder hoch und erringt sich sogar das Bündel seines Wohltäters zur Frau. Der Hauptteil dieses kraftvollen und stimmungsvollen Romans spielt zur Weihnachtszeit. Weihnachtsstimmung atmet in diesem Roman, den unsere Leser sicherlich mit großer Spannung verfolgen werden.

Herrnstoffe

kauft man gut und billig bei

J. Schutz,

Arad, Str. Mintescu

(Seal Franz Gasse) 2

(Sev. Geschäftslol u. Num. 111)

Wirtschaft. Und dann noch eins: Es glaubten da im vergangenen Jahre mehrere Landwirte zu hoch zu der Einkommensteuer eingeschätzt zu sein. Flugs holten Einige von ihnen ihre Buchführung und legten sie der Kommission vor, worauf ihre Steuer natürlich herabgesetzt werden mußte, während die Anderen, die zur Begründung ihrer Beschwerde nichts aufweisen konnten, unberrichteter Dinge abziehen mußten.

Liebe Freunde, die Buchführung und die Inventur sind die Grundlagen einer vernünftigen Landwirtschaft. Darum vorwärts an diese beiden Neujahrarbeiten!

Kind —, und bettelte an fremder Tür!

Ach, ein Gefunkener war er, und er hatte sein Glend selbst verschuldet. Treulos hatte er einst der Heimat den Rücken gewandt, hatte die Liebe der Eltern verachtet, ihre Mahnungen verworfen, ihre Bitten verläßt. In trotzigem Jugendmut sich selbst und einem fliehenden Schatten, dem Glauben an sein Können vertrauend, das er nicht voll beherrschte, hatte er die Brücken hinter sich abgebrochen, redlichen Erwerb mißachtet und fortgestoßen, und war blind hinausgestürzt ins Leben, zwei gleichenden, eiteln Verführerinnen nachelend: dem Ehrgeiz und der Ruhmsucht.

Sie hatten ihn verraten und höhnisch von sich gestoßen. Der Glaube an sein großes Talent, der ihn wie eine Offenbarung erfüllt hatte, erwies sich als ein Wahn, und war zusammengebrochen. Da hatte die toirwunde Eitelkeit in wüsten Zerstreungen Trost und Vergessenheit gesucht — und dann — dann war das Sinken gekommen, das schreckliche Sinken.

In falschem Stolz die Umkehr verschmähend und in trotziger Verzweiflung an dem Gewählten festhaltend, hatte er dann der Heimat den Rücken gewandt, vom Vater verstoßen, die Mutter war vor Herzleid gestorben, war er heimatsmüde, lebensüberdrüssig übers Meer in die fremde, ferne Welt gegangen, um dort in letzter verzweifelter Hoffnung ein Glück zu suchen, das Glück, an das er doch nicht mehr so recht glaubte, weil er den Glauben an sich selbst verloren hatte.

Ziellos war er dort umhergestreift, leichtsinnige Genußsucht zur Führerin, dies und das versuchend, aber nichts mit dem rechten Glück, weil er es nicht mit Eifer und ernstem Wollen anfaßte. So war er immer tiefer herabgestiegen, bis er endlich mittellos, gesunken, ein Strolch, die wankenden Schritte wieder nach der Heimat zurückwandte. Wenn sie ihm sonst nichts mehr zu bieten hatte — vielleicht erbarmte sich wenigstens die Scholle und nahm ihn auf in ihren Schoß.

Mit beklommenem Atem, die Brust war ihm wie eingeschnürt, stand er vor der fremden Tür. Er hatte sich diesen letzten Schritt in die Tiefe doch nicht so schwer gedacht. Mit bitterem Erstaunen nahm er wahr, wie das Ehrgefühl in ihm doch noch lebendig war und wie verzweifelt es sich vor dem tödlichen Schläge wehrte.

„Geh zurück und stirb am Wege —“, raunte es ihm flehend zu, „tue nicht diesen letzten Schritt, diesen tiefen Fall, von dem du dich nicht mehr erheben kannst!“

Finster blickte er vor sich nieder und die nach dem Klingelzug ausgestreckte Hand sank wieder herab.

Aber zur Umkehr war's zu spät, denn die Tür öffnete sich jetzt, und ein reizendes junges Mädchen, zum Ausgehen angekleidet, stand im Rahmen derselben. Sie schien zu erschrecken und machte eine Bewegung, als wolle sie die Tür rasch wieder zudrücken. Schnell wechselnd aber floh der Ausdruck des Schreckens von ihrem lieblichen Gesicht und machte einem harmherzigen Lächeln Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Der weiße Panther

Roman von K. von Mönch

Copyright by Martin Neuchwanger Halle 1904

Nachdruck verboten.

25. Fortsetzung und Schluß.

Nein, die Frau fällt nicht mehr auf eine sogenannte Vernunftstube herein. Die hat sicherlich eine große Herzensenttäuschung erlebt, da werden Frauen nur zu leicht Opfer eines geschickten Verführers. Und wie groß trägt sie jetzt ihr Geschick! Sie macht sich bittere Vorwürfe, ihr Kind vernachlässigt zu haben; da müssen Sie nur den Sanitätsrat sprechen hören, wie der von ihrer vorbildlichen Sorge um das Kind erzählt, wie es prächtig bei ihr gedieh, bis der Schurke den teuflischen Plan faßte. Nun, das alles ist Ihnen ja durch den Prozeß bekannt.

„Wie faßte die Baronin die Degenthalsche Forderung auf?“ fragte Dalton.

„Ja, wissen Sie, einfach großartig! Ich habe ihr zu dem Prozeß zugeredet, aber sie will nichts davon wissen, will lieber ganz verarmen, als ihren Namen wieder durch den Schmutz zerrren zu lassen. Auch weigert sie sich entschieden, mit dem alten Gauner irgendeinen Kompromiß zu schließen, obgleich ich den in der Hand habe und er auf meine Forderungen für meine Klientin unbedingt eingehen würde. Aber sie will unter keinen Umständen darauf eingehen, will lieber in Stellung gehen oder darben, als mit Preisgabe ihrer Würde die unerquickliche Sache aufleben zu lassen, oder ihm dankbar sein zu müssen. Da ist Markt in der Frau. Und nun wollte ich Ihnen sagen, ich rechne jetzt auf Ihre Hilfe. Sie sind ja doch wahrscheinlich mit ihr von Gollingen her bekannt. Schaffen Sie irgend etwas für ihre armen, leeren Hände. Eine gute Arbeit!“

So, nun bin ich angelangt. Herzlichen Dank für Begleitung. Und sollte Ihnen etwas für meine Klientin einfallen, so benachrichtigen Sie mich bitte; ich wäre Ihnen sehr dankbar.“

„Schon gut, Herr Justizrat! Ich werde mir die Sache überlegen und Ihnen morgen Bescheid sagen.“

Allein gelassen, mußte Dalton vor sich hinstäubern. Es hätte der Erläuterung Werners nicht bedurft, um ihn zu einem Entschluß zu bringen. Der war gefaßt. Nun brauchte sie einen Freund, und mehr als einen Freund. Nur wie sie sich zu der Degenthalschen Forderung stellen würde, hatte ihm Gedanken gemacht. Nun wußte er, er hatte sich nicht in ihr getäuscht. Sie hatte die Probe bestanden.

Er zog seine Uhr. Es mußten noch einige Krankenbesuche gemacht werden. Um drei Uhr war Operation in der Klinik, nachher noch Konsultation mit einem Kollegen. Aber gegen Abend war er frei. Dann wollte er zu ihr gehen, um sich, mit Gottes Hilfe, und vor allem ihr, ein neues Glück zu bauen.

Er winkte ein Auto heran. Summer vor sich hinstäubern, stieg er ein. — — —



Kurze Nachrichten

In Bloești ist infolge Kesselexplosion bei einer Petroleumraffinerie ein Feuer entstanden. Zwei Arbeiter wurden getötet, 5 schwer verletzt.

In der Haszfelber Station fiel der Bremser Basile Szilagyi vom rollenden Zug und erlitt schwere Verletzungen.

In Amsterdam verhaftete die Polizei den 27-jährigen Grundbesitzer Julius Bruheiner unter dem Verdacht, seine Eltern, 5 Brüder, 2 Onkels und 2 Tanten vergiftet zu haben, um sie beerben zu können.

In Suczawa (Bukowina) ist die Ackerbauschiele fast gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist ein bedeutender.

In der Station Buzau ist ein Lastzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammengestoßen, wobei drei Bremser getötet und mehrere Waggons zertrümmert wurden.

In Temeschwar hat sich der gewesene Direktor der Kunstmühle Bela Schauer aus Lebensüberdruß erschossen.

In der Station Rozmann auf der Czernowitzer Strecke entgleiste ein Waggon des Personenzuges. Eine Person wurde schwer und 5 Personen leicht verletzt.

Die 1000-Lei-Fälscher gefangen.

Wie aus Craiova berichtet wird, ist es der dortigen Polizei gelungen, die Fälscher der 1000-Leinoten zu erwischen. Der eigentliche Fälscher, der Graveur Ludwig Szabo, konnte zwar noch rechtzeitig flüchten, doch seine 2 Mitbester und seine Frau wurden gefangen genommen. Bei der Frau fand man im Hause versteckt 1600 Stück gefälschte 1000-Leinoten. Bekanntlich wurden bereits vor mehreren Monaten im ganzen Banat falsche Tausender entdeckt. Es wurden auch einige Personen, die größere Quantitäten von Tausendern in den Verkehr brachten, verhaftet. Die Fälscher selbst scheinen aber erst jetzt erwischt worden zu sein. — Wieviel falsche Tausender im Verkehr sind, wird sich vielleicht erst im Laufe von Jahren, wenn die heutigen Noten eingezogen werden, herausstellen, da viele Leute, die im Besitz von Tausendern sind, selbe ohne Kontrolle an solche weitergeben, die das Geld ohne viel zu prüfen annehmen.

Unterhaltungen in Lovrin.

In der vergangenen Woche wurden in Lovrin 4 Unterhaltungen veranstaltet. Im Schweininger'schen Gasthause wurde der „Glück“-Ball, im Petri'schen Gasthause ein „Juliker“-Ball, im Kleckner'schen Gasthause ein Bürger-Ball u. im Hügel'schen Gasthause ein Junggesellen-Ball abgehalten. Der schweren wirtschaftl. Lage zufolge waren die Unterhaltungen nur schwach besucht. Die Leute haben kein Geld und wo das Geld fehlt, fehlt auch die Laune. Nur beim Junggesellen-Ball ging es lustig zu, denn dieser war durchwegs von Herrischen besucht, die anscheinend noch das nötige Kleingeld haben, um lustig zu sein. Ober ist es auch nur ein Zeichen, daß man sich manchmal über alles hinwegsetzt, um wenigstens auf eine kurze Zeit die schweren Zeiten zu vergessen!

Der Vereinte Neuarab-Sigmundhausener Feuert. Feuerwehrverein veranstaltet am 15. Febr. 1930 im Kornett'schen Gasthause eine geschlossene Tanzunterhaltung.

Hochzeiten in den königl. Häusern.

Prinz Nikolaus heiratet eine spanische Prinzessin.

Bukarest. Die Blätter bringen auf Grund ausländischer Berichte die Nachricht, daß Prinz Nikolaus die zweite Tochter des Königs von Spanien heiraten soll. — Weiter hört man, daß der so oft erwähnte König Boris von Bulgarien sich das Freien noch immer nicht abgewöhnt und neuerlich um die Hand der italienischen Prinzessin angehalten habe. Anderen Berichten zufolge soll er aber eine spanische Prinzessin heiraten. — Eine besonders gute Partei

ist die Kronprinzessin Julianna von Holland. Ihre Mutter, die Königin Wilhelmine von Holland, sucht einen Gemahl für sie. Der Gemahl muß ein Prinz aus altadeligem Hause, darf aber nicht regierender Prinz sein, da Prinzessin Julianna selbst König von Holland sein wird. Nachdem es an Prinzen keine Not hat, wird für die Prinzessin Julianna ganz sicher der entsprechende Gemahl gefunden werden.

Die Neubildung der Regierung

soll anfangs Febr. erfolgen.

Bukarest. Königin-Witwe Maria hat den Ministerpräsidenten Maniu in längerer Audienz empfangen. Der Ministerpräsident hält noch diese Woche eine wichtige Besprechung mit den Führern der Nationalgarantistenpartei ab und nimmt man mit Bestimmtheit an, daß die Regierung noch in der ersten Hälfte des Monats Febr. umgebildet werden wird. In Verbindung damit will „Vittorul“ wissen; daß Finanzminister Madgea-

ru das Kriegsportefeuille übernehmen, während Michael Popovici, der diese Woche aus Paris zurückkehrt, zum Finanzminister ernannt werden wird.

Außenminister Nitroescu hat Paris verlassen und trifft Donnerstag in der Hauptstadt ein. Die Abgeordneten der Regierungspartei wollen dem Außenminister bei seiner Heimkehr, anlässlich seiner Erfolge im Haag, begeisterte Ovationen darbringen.

Straßenverbesserung mit Bitumen

Die Interimskommission von Temesch-Torontal hat beschlossen, probeweise eine Straße von einem Kilometer Länge mit einem Gemisch aus Bitumen herstellen zu lassen. Bitumen ist ein Nebenprodukt von Petroleum. Das Bitumen dient als Bindemittel. Anstatt Wasser wird die ölige Bitumenmasse mit Schotter gemengt. Der Bau von bituminösen Straßen geschieht auf die Weise, daß auf den Steinunterbau schichtweise zuerst größere, dann kleinere Steine angebracht werden, auf welche dann

heißes Bitumen gegossen wird und dieses wird abgewalzt. Die Schichten erreichen eine Höhe von 10—15 Zentimeter und es entsteht auf diese Art eine absolut elastische Masse, die den Fahrnissen des Wetters, wie denen des Schnellverkehrs in gleicher Weise Widerstand bietet. Natürlich ist diese Art des Straßenbaus wesentlich teurer, als der bisher usuelle, hat aber den Vorteil, daß die aus dieser Masse hergestellte Straße sehr dauerhaft und außerdem staubfrei ist, was im Banate von großer Bedeutung wäre.

Eine reindeutsche Liste

bei den Temesch-Torontaler Komitatswahlen.

Wie bereits berichtet wurde, wird es bei den jetzigen Komitatswahlen im Temesch-Torontal 4 Listen geben.

Die erste Liste ist die offizielle Liste der Volksgemeinschaft und Nationalgarantisten mit sehr vielen Advokaten. Die zweite Liste ist eine liberale, die dritte Liste besteht aus römänischen Bauern, die zwar ebenfalls Nationalgarantisten, jedoch mit der Advokatenpolitik unzufrieden sind und deshalb eine Bauernliste aufstellten. Nun wurde auch eine vierte, eine sogenannte reindeutsche, advokatenfreie Liste der vereinigten deutschen Bauern, Tagelöhner und Gewerbetreibenden beim Temeschwarer Gerichtshof eingereicht, deren Wahlzeichen ein schwarzes Biered ist.

Die reindeutsche Liste besteht, wie wir aus untenfolgenden Kandidaten ersehen, hauptsächlich aus jenen Leuten, die mit dem momentanen Advokatengeist und dem System in unserer Volksgemeinschaft unzufrieden sind, sich jedoch politisch bisher nicht allzusehr exponierten.

Die Kandidaten sind folgende: Anton Hügel, Fleischhauer, Lovrin; Adam Feber, Kaufmann und Landwirt, Nischdorf; Peter Hügel, Landwirt, Lovrin; Michael Sieburg, Landwirt, Freiburg; Jakob Ruppert, Landwirt und Handwerker, Königshof; Matthias Werth, Tischler, Neupetzsch; Philipp Gruber, Handwerker und Landwirt, Klopobla; Heinrich Moris, Leiter des Volkssamtes der „Freie Presse“; Johann Neumann, Landwirt, Warjasch; Vinzenz Vollmann, Wagner und Landwirt, Kleinsanktpeter; Franz Dabron, Handwerker und Landwirt, Johanniskell,

Jakob Höchst, Landwirt, Sadelhausen; Johann Doffert, Handwerker u. Kleinhändler, Freiburg; Josef Mager, Handwerker, Schag; Martin Augustin, Handwerker und Landwirt, Gertiansch; Adam Zellner, Kleinhändler, Tagelöhner, Grabach; Alexander Hornthal, Handwerker, Neufischoda; Johann Wischhof, Handwerker und Landwirt, Orzhdorf; Peter Weinhardt, Handwerker und Häusler, Gottlob; Zivko Marin, Landwirt, Warjasch; Nikolaus Lufak, Fabrikant, Binga; Josef Hubert, Tagelöhner, Kleinhändler, Grabach; Peter Scheidt, Pensionist, Berjamusch; Nikolaus Walther, Gewerbetreibender, Temeschwar; Josef Beschka, Baumeister, Berjamusch; Matthias Goshy, Hausbesitzer, Temeschwar; Josef Jakob, Kaufmann, Grabach; Nikolaus Müller, Josef Mair, Landwirte, Freiburg; Johann Göb, Handwerker; Paul Demelth, Gewerbetreibender; Josef Wendel, Kleinhändler; Johann Maschgan, Handwerker; Andreas Maher, Fleischhauer; Peter Farle, Handelsagent; Josef Stel, Tischlermeister; Johann Gilson, Handwerker; Lorenz Hilger, Schmied, Schag; Johann Unterstein, Häusler; Johann Fisch, Bauer; Jakob Weis, Handwerker; Anton Holz, Handwerker, Parach.

Liebhaber-Vorstellung im Schöndorf. Die Feuert. Feuerwehr von Schöndorf veranstaltet am 1., 2. und 3. Febr. im großen Gasthause eine Liebhaber-Vorstellung mit reichhaltigem Programm unter Leitung des Herrn Anton Weber und Johann Wapst.

Die Steuertkommissionen

für das Komitat Temesch-Torontal.

Im Temesch-Torontaler Komitat werden folgende Steuertkommissionen wirken: In Albeschenowa: Vorsitzender Albalbert Vincze. Großantnikolaus: Vorsitzender Josef Matcovicj. Komlosch: Vorsitzender Johann Ardelean. Lovrin: Vorsitzender Toma Pinca. Szeteschut: Vorsitzender Franz Kovacs. Berjamusch: Vorsitzender Remus Nicolantiu. Anez: Vorsitzender Johann Bradin. Binga: Vorsitzender Peter Wilhelm. Billeb: Vorsitzender Adam Wagner. Kleinbetschkerel: Vorsitzender Lazar Bobes. Freiburg: Vorsitzender Stefan Schweitzer. Neupetzsch: Vorsitzender Andor Scarba. Aljosch: Vorsitzender Julius Beschka. Ketasch: Vorsitzender Julius Salamon. Belincz: Vorsitzender Johann Grama. Buziasch: Vorsitzender Martin Beresan. Großleberes: Vorsitzender Rudolf Weternel. Banlat: Vorsitzender Elias Martinescu. Tschakova: Vorsitzender Andor Scarba. Gataja: Vorsitzender Joh. Niculescu. Hatzfeld: Vorsitzender Peter Ardelean.

Herrnstoffe

kauft man gut und billig bei

J. Schutz,

Arad, Str. Eminescu (Deak Franz-Gasse) 2 (gew. Geschäftslokal M. Neumann)

Cosma hat sich

von der „Timisiana“-Bank zurückgezogen.

Temeschwar. Laut einer amtlichen Erklärung der Banca Nationala wurde die Sanierung der Banca Timisiana in Temeschwar beschlossen. Die Nationalbank hat dem Temeschwarer Geldinstitute eine entsprechende Summe zur Verfügung gestellt, so daß dieses nunmehr seinen Verpflichtungen unbehindert Genüge leisten kann. Die Erklärung der Nationalbank bezieht sich wahrscheinlich auf die Liquidierung jener 25 Millionen Lei, worüber schon früher die Rede war.

Hier erwähnen wir, daß der gewesene liberale Minister Aurel Cosma von seiner Stelle als Präsident der Timisiana abgedankt hat und auch gleichzeitig seine Betrauung als Direktionsrat niederlegte.

1 Monate Gefängnis

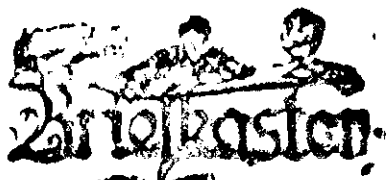
wegen Tabaksmuggels.

Der Talspacher Einwohner Konstantin Chirilescu wurde von den Finanzern beim Tabaksmuggel erwischt. Man fand bei ihm 26 Kilogramm Tabak versteckt. Nachdem Chirilescu kein Vermögen besitzt, wurde er verhaftet und wird 6 Monate sitzen müssen.

Berichtigung.

In unserem in letzter Nummer erschienenen Bericht über den Araber Schwabenball ist irrtümlicherweise unerwähnt geblieben, daß auch die Neuaraber Tracht vertreten war und wegen ihrer malerischen Schönheit sogar preisgekrönt wurde, was wir hiermit gerne richtigstellen wollen.

Weiter wird berichtet, daß nicht Maria Folgert aus Schöndorf, sondern Barbara Folgert aus Arad in Tracht erschienen war und mit dem 2. Preise ausgezeichnet wurde, und nicht wie berichtet wurde, in Engelsbrunner, sondern in Schöndorfer Tracht gekleidet war.



Die kritische Lage der Landwirtschaft.

Ursachen der Absatzkrise und des Tiefstandes der Preise

Bukarest. Die Union der Rumänischen Handelskammern hat eine Statistik über das Ergebnis der Ernte herausgegeben. Laut dieser wurden im Jahre 1929 geerntet: 280.000 Waggons Weizen, 300.000 Waggons Gerste und 600.000 Waggons Mais. Nachdem der Verbrauch an Weizenmehl stark gestiegen ist, gelangen höchstens 20.000 Waggons Weizen zum Export. Dagegen stehen 220.000 Waggons Gerste und 250.000 Waggons Mais nach Abzug des Inlandsbedarfes als Ueberschuß für den Export zur Verfügung. Es wurden bisher Weizen bloß einige Waggons zu gedrückten Preisen exportiert. Gerste hingegen 70.000 Waggons, wovon 80 Prozent nach Deutschland gingen. Es verblieben somit noch 250.000 Waggons Mais, (wovon bisher fast gar nichts exportiert wurde) und etwa 130.000 Waggons Gerste für den Export übrig, das sind zusammen 380.000 Waggons.

bit für die Landwirtschaft, sowie gänzlich unzureichende Transportverhältnisse. Es wurde nach dem Kriege in fast allen Staaten der Anbau von Getreide besonders stark gefördert, sowie in neuen Ländern, in Nord- u. Südamerika, Südafrika und Australien, ungeheure Flächen brachen Landes der Landwirtschaft erschlossen.

Der Konsum ist natürlich bei weitem nicht in dem Maße gestiegen, so daß wir einer Weltüberproduktion gegenüberstehen, wodurch die Preise so sehr gedrückt werden, daß die Landwirtschaft sogar in den Vereinigten Staaten, trotz der rationellen Arbeitsmethoden mit den modernsten landwirtschaftlichen Maschinen und Beförderungsmitteln bloß eine Rentabilität von 5 bis 7 Prozent ergibt, ja sogar mit Defizit abschließt. Die Folge davon ist eine massenhafte Abwanderung der Bauern und Farmer in die Städte und hiedurch eine starke Verbilligung des Grundbesitzes. — Sehr traurige Aussichten für unsere Landwirtschaft.

Welches sind die Ursachen der so gedrückten Preise? Die Weltüberproduktion, Mangel an entsprechendem Kre-

M. M. Dagegen kann nichts eingewendet werden, wenn der Mann in seiner freien Zeit noch Musiker oder was immer ist. Die Hauptsache ist, daß er seinen Dienst auch in seinem Haupt- oder Nebenberuf verrichtet. Sie sollten mehr den Satz: „Leben und leben lassen...“ beherzigen.

Wenzel G—h, Keszthely. Die gewünschten Noten erhalten Sie auch in einer dortigen Buchhandlung und falls nicht vorrätig, kann Ihnen der Buchbinder aus Notenblättern dieses Buch anfertigen.

Georg F—o, Marienfeld. Ihr Onkel soll Ihnen außer dem Spartafasbuch noch eine vom königlichen Notar beglaubigte Vollmacht schicken, dann können Sie das Geld in Budapest beheben. Ob Sie das ganze bekommen oder nur einen valorisierten Bruchteil, dies ist eine zweite Frage, die wir Ihnen nicht beantworten können.

Genevieve G—n, Keszthely. Ihre Meinung, daß eine Dame, die einen Schönheitspreis erhält, in Kürze berart verwöhnt, wenn nicht verborben wird, daß sie die denkbare schlechteste Ehefrau abgibt, hat u. G. viel für sich, sollte aber auch Ausnahmen zulassen. Es kommt wohl immer auf den besonderen Charakter eines Menschen an, ob er im Strudel des Lebens Schaden erleidet oder nicht. Sicher wird der Kult mit der äußeren Schönheit übertrieben; in Italien sind Schönheitswettbewerbe direkt verboten. Das Ministerium verfügt in einem Zirkular an die Präsekte, daß die Veranstaltung sogenannter Schönheitswettbewerbe, bei denen eine „Königin“ oder eine „Prinzessin“ gewählt wird, in Zukunft verboten werden müssen. Das Ministerium ist der Ansicht, daß solche Schönheitswettbewerbe die weibliche Eitelkeit in gefährlicher Weise anregen und zu gleicher Zeit eine Parodie sehr ernster Einrichtungen sind. Schönheit ist übrigens ein Empfehlungsbrief der Natur, aber nach kein Dokument des Wertes der Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten. Demnach sollte die „Schönste“ dem Zufall für das ihr zuteil gewordene Geschenk dankbar sein, aber sich durchaus nichts darauf einbilden.

B. M. 40, Jozsefsdorf. Der Gemeinderat muß gegen eine eventuelle Möglichkeit des gewaltsamen Anschlusses an eine andere Gemeinde Stellung nehmen und die Stellungnahme dem Konstituentenrat unterbreiten.

Johann G—h, Albrechtsflor. Wir können aus Ihrem Schreiben nicht klug werden und bitten Ihre Frage, ohne viel Zeremonie, einfach jedoch klar abzuschreiben, dann werden wir Ihnen antworten.

Peter G—h, Lerebelle. Ansichtskarten haben wir in verschiedenen Preisen: pro 100 Lei 200, 300, 500 und 700. Couverts kosten 150 Lei 500 Stück. 2. Bestreichen Sie die Möbel mit Karbolin oder Petroleum.

Adam G—s, Tschawos. Auf alle Fälle kommen Sie billiger draus, wenn Sie sich selbst einen Schnapskessel kaufen, da die Steuern keinesfalls geringer sind bei einer Gesellschaft. Ueberhaupt sollte man den alten schwäbischen Spruch: „Klein aber mein“ öfter beherzigen, da wie es doch in unserer Wirtschaftspolitik sehen, daß alles was „unser“ ist, selten ein solches Fundament hat, wie ein Privatunternehmen, wo nicht jeder nur nehmen will, sondern auch gearbeitet wird. Der beste Kompanist oder Gesellschafter ist die Frau und die ist manchmal, besonders bei Kaufleuten oder Industriellen zu viel. — Die Bezugsgebühren schickt man am einfachsten mit einer Postanweisung.

Josif M—z, Gertiansch. Zu dieser Auslösung, sobald sie öffentlich geschehen sollte, müßten Sie die ministerielle Erlaubnis sich beschaffen.

Johann G—d, Gottlob. Der Vertrag kann von wem immer geschrieben, muß jedoch von zwei Zeugen bestätigt und gestempelt sein, ansonsten werden Sie, wenn die Finanzen ihn sehen, noch obendrein bestraft. Diesen Vertrag müssen Sie den Finanzen nur vorzeigen und der steuerfreie Wein muß Ihnen abgeschrieben werden.

Sahrmart. Ein solcher Verein besteht nicht mehr in Urad, wo früher nur das Sekretariat seinen Sitz hatte.

Gratiskalender und -Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser versandt, die ihre Bezugsgebühren für das kommende Jahr bezahlten oder uns einen neuen Leser geworden haben:

- Martin Gugel M, Daniel Luz S, Nikolaus Martin L, Florian Zollner A, Josef Heilmann A, Josef Müllich A, Michael Weizsacker N, Johann Leib R, Josef Stehle R, Johann Müller A, Anton Pfister S, Johann Solbach G, Michael Göhler R, Josef Kernz R, Josef Reih G, Georg Grünwald S, Johann Jureich L, Georg Peter S, Josef Schütz L, Andreas Roth R, Johann Müller W, Franz Donna D, Franz Schmidt W, Hermann Ritter M, Franz Leichnam W, Franz Lehmann S, Johann Krug D, Andreas Stark A, Stefan Hengelmann R, Anton Wagner R, Johann Groß B, Johann Stohl R, Josef Wilko R, Anton Schmidt R, Georg Neger R, Josef Lissi G, Franz Spann S, Katharina Giel S, Josef Paulin G, Nikolaus Jwergal G, Josef Jakob L, Peter Horst B, Anton Schmidt D, Stefan Albert D, Nikolaus Kremer D, Nikolaus Edert D, Johann Hoff G, Josef Wegner G, Josef Reih G, Franz Vormittag S, Johann Solbach G, Michael Göhler R, Adam Haselhofner G, Georg Stumpf S, Adam Lustig S, Josef Leib S, Jakob Dymann S, Nikolaus Heinrich D, Matthias Angele J, Sebastian Aldermann W, Josef Rung G, Michael Vollmann L, Joh. Neger R, Franz Kraßmann S, Nikolaus Balthasar E, Anton Wagner E, Anton Kohlen L, Fabian Lites R, Anton Wegl L, Nikolaus Rüh R, Nikolaus Friedrich R, Johann Schiller D, Alexander Graf S, Johann Wohlfahrt L, Rochus Altmel G, Johann Fuchs A, Anton Rausch J, Andreas Schöberl A, Johann Schieb A, Matthias Nacheimer W, Anton Niedermayer G, Anton Klemenz G, Matthias Magamoll G, Peter Vorn R, Max Hannel J, Michael Hönich B, Anton Oberhoffner R, Anton Opetz B, Anton Hönig B, Peter Schmidt L, Josef Birkenheuer G, Karl Wendling W, Peter Gilbert B, Nikolaus Garand B, Aristof Eberhardt R, Michael Ortinau S, Josef Koller D, Nikolaus Frelot L, Raiffeisengenossenschaft L, Nikolaus Gisele G, Nikolaus Winbrich S, Matthias Sehl A, Josef Seifert S, Johann Brandt S, Johann Barth G, Jakob Heinz B, Albert Krause W, Wilhelm Haber G, Johann Maul R, Nikolaus Weib M, Georg Sachs R, Peter Gräbeldinger G, Johann Schäffer S, Anna Polnar G, Johann Koch M, Vertha Häuber W, Max Kling R, Josef Schwarz R, Franz Binder R, Benedikt Mayer R, Sebastian Aldermann R, Franz Keller G, Matthias Müller R, Johann Buchner R, Susanna Hüllinger R, Josef Engelhardt W, Michael Engelhardt W, Sebastian Dummele W, Anton Gephricht W, Bartholomäus Schill R, Josef Schmidt R, Josef Maurer R, Franz Geh R, Karl Wankel L, Johann Wolf G, Katharina Jörger S, Josef Wommersheim A, Nikolaus Kruttsch W, Johann Hoch L, Matthias Kaufmann R, Kaspar Bettinger R, Johann Schankula L, Nikolaus Vogel G, Peter Vogel G, Michael Reipp G, Paul Dörner G, Josef Rühler S, Peter Schweitzer G, Gotthilf Schreiber S, Philipp Gebhardt S, Samuel Drottkes G, Andreas Herberth S, Josef Hajdu S, Josef Steiner W, Stefan Gertner G, Johann Riß G, Paul Ort G,

Nimm Darmol



Du fühlst dich wohl
 Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol. Sie werden morgen früh gut gelaunt, mit frischen Kräften erwachen. Ihre Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopf- und Kreuz-

Offene Sprechhalle.

Ihre Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.
 „Der Anker“, Allg. Versicherungs-Gesellschaft Temeschwar.
 Ich sehe mich hiemit verpflichtet, für die soulante und rasche Liquidierung meines Feuerschadens, sowie Ausbezahlung der Entschädigungssumme meinen innigsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll
 Matthias Bönisch
 Sanpetru-german (Deutschsantpeter).

Geldkurse. (Rrad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.78
1 ungarischer Pengö	29.45
1 österr. Schilling	25.69
1 Schweizer frank	32.58
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.20
1 Pfund Sterling	817.—
1 französische frank	6.64
1 Lira	8.81
1 Solol	4.98

Marktberichte.

Kraider Getreidepreise.			
Weizen	pro 100 Kgr.	Lei	525
Hafer	„	„	290
Gerste	„	„	320
Neu-Mais	„	„	270
Temeschwarer Getreidepreise.			
Weizen	pro 100 Kgr.	Lei	520
Kleie	„	„	230
Mais	„	„	265
Hafer	„	„	290
Gerste	„	„	280
Kartoffeln	„	„	140
Am Temeschwarer Markt wurden folgende Preise bezahlt:			
Äpfel	das Kilo	Lei	12—18
Kartoffel	„	„	5—4
Kraut	„	„	4—8
fette Enten	„	„	48—50
Karfiol	das Stück	Lei	12—14
Wiener Getreidemarkt.			
Weizen	pro Metzenzentner	Lei	780
Roggen	„	„	595
Hafer	„	„	560
Mais	„	„	525
Wiener Schweinemarkt.			
fleischschweine pro kg. Lebend.	Lei		55
fetttschweine	„		53

Billige Schlafzimmer

(Schlafzimm) Schlafzimm. Matratzen und Diwan in großer Auswahl bei Polony, Arab. Str. 22. Erdgeschoss.

Prämien-Schuldverschreibungen (BAULOSE)

vom österreichischen Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds
 vom österreichischen Bundesstaat garantiert
 Mündelicher, wiedererfülllich-belegbar
 Ausgabe vom Jahre 1926. 2 große Trefferziehungen jährlich, n. zwart am 15. Jedit jeden Jahres derzeitiger Haupttreffer Schll. 20,0000 — giltz. L. 2,800,000 und am 15. August eines jeden Jahres derzeitiger Haupttreffer Schll. 150000 — giltz. L. 3,600,000
 Auszahlung der Treffer ohne Abzug und zinsenden Gewinnsteuer und ohne Abzug von irgendwelchen Wohnzinsen und ohne Kapitalisationswanz!
 Diese diese paallik garantierten Baulose muß während der Laufzeit der Kofe gezogen werden!
 Bezugspreis 13 Monataraten a S. 25—Lei 125
 Bitte beachten Sie mittels rekonstruierbaren Briefes unter gleichzeitiger Einzahlung der ersten Rate per L. 125 beim
 Allser Wechselhaus, Paul Dschavy,
 Wieu IX/2. Alferstraße 22.
 (Altes Wechselhaus des Bezirkes)
 Bereits nach Erlag der ersten Rate erhalten Sie den geschnäbig ausgeteilten Bezugschein und genießen damit das alleinige Spielrecht!
 Vertreter gu günstigen Bedingungen aufgenommen.

*) Das Gesetz über die Organisierung der Lokalverwaltung vom 29. Juli 1929, ins deutsche übersezt von Municipal-Oberrator Dr. Albert Urz, Rechtsanwakt Dr. Wilhelm Klein und Rechtsanwakt Dr. Richard Ring ist im Verlag Kraft u. Drotkess A.-G., Hermannstadt erschienen und kann zu dem Stückpreis von Lei 150.— (152 Seiten) bezogen werden. Die Kenntnis des oben genannten Gesetzes ist von allgemeiner Bedeutung, um so mehr, als dasselbe die schon oft erwähnten Wenderungen, die die Lokalverwaltung auf ganz neue Grundlagen stellt, enthält.

Verantwortlicher Schriftleiter:
 Hil Billa.

BAUM-UND REBSCHULEN A.G.

AMBROSI, FISCHER & CO.
AIUD, JUD. ALBA
Catalog gratis

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen, Prompte und reelle Bedienung, Mäßige Preise, Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Welcher Einleger
möchte 200.000 Lei gegen Einzahlung auf Feld und Haus geben. Adresse in der Adm. der „Arader Zeitung“.

Schwache Männer
erhalten gegen Einzahlung von 10 Lei (eventuell in Briefmarken) kostenlos meine Schwäche aber meine funktionelle „Beurela“-Erfindung.
Adresse: „Patent 609“, Cluj (Kolozsvár), Postfach 1

Schilling 200.000.—
schon am 15. Febr. 1930 zu gewinnen mit nur 100 Lei monatlich durch wertbeständige **Osterr. Bauweise v. J. 1926.**
Bestellungen erbittet rasch
Bankhaus Otto Spitz
Wien, I., Schottenring 26.

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ „ 100 Stück	Lei 100
Wollliederbuch	Lei 25
„Matz schnell de Nieme jam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der **Arader Zeitung.**

Auto- und Radio- AKKUMULATORE
fachmännische Reparatur und Füllung
„Technica“ Arad, Strada Ep. Radu 19.

Kundmachung!
Erlaube mir meinen geehrten Kunden bekanntzugeben, daß ich meine Werkstatt neu eingerichtet habe wo ich mit 1/2 ausländischen Fachleuten den **Neubau sämtlicher Blech- und Instrumenten** begonnen habe, für deren Qualität und reine Stimmung ich vollste Garantie gebe. — Übernehme auch Reparaturen sämtlicher Instrumenten mit Garantie.
Georg Huber
Musikinstrumenten-Erzeuger
Timisoara, VI. Herreng. 16.
Beim Josefsbader Bahnhof.

Präzisions-Zahnäder für Autos und für sämtliche Maschinen,
Zahnäder für elektr. Bahnen, Präzisions-Autobekleidteile
HENRI
Str. Săbănoasa Nr. 12

Banater Deutsche Bank A-G.
Timisoara, I., Piata Unirei (Domplatz) 1.
Telefon 10/88.
Filialen: Gottlob, Lippa, Königsdorf, Otern.
Günstige Verzinsung von Spareinlagen.
Gewährt Kredite zu vorteilhaften Bedingungen

Wer an Husten leidet, Sorge für rasche Heilung, weil infolge Vernachlässigung des Hustens ernste, sehr gefährliche Krankheiten entstehen können. Durch Gebrauch von **Dr. Pater's Husten-Tee** heilen Husten und andere katarrhalische Erkrankungen rasch. Innerhalb einiger Tage kann man sich mit diesem Tee von akuten Erkältungen befreien. Bei chronischen Husten soll eine längere regelmäßige Teekur gemacht werden, die — falls nötig — bis zum Frühjahr fortgesetzt werden kann. Prof. Pater's Husten-Tee kann in größerer Menge genossen werden, ohne irgendwie zu schaden. Bei längerem Gebrauch kaufe man die ausgiebigere **Kartonpackung**. Prof. Pater's Husten-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. **Andere Apotheken** besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. **Schriftliche Bestellungen** können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Brasov, Langgasse 5, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogueria „Standard“, Bukarest I.

Der Radioapparat in höchster Vollendung u. mit größter Leistung, ist der neue Schirmgitter Danzer-Röhrenempfänger: Little Casting

für alle Wellen von 12 - 14000 Meter. Kein Akkumulator, keine Batterien. Durch vollständige Ausnützung der hochwertigen Schirmgitter Hochfrequenzstufe u. Verwendung des besten Materials wurde eine Konstruktion geschaffen, welche in der gleichen Röhrenanzahl in der Leistung nicht mehr übertroffen werden kann.

Verlangen Sie schnellstens kostenlose Prospekte. Preis incl. der 4 Phillips-Röhren (beste Kombination) € 442, € 442, € 443 und 506 — S 620 ausnahmslos nur gegen 1/2 Nachnahme, 1/2 Vorauszahlung. Händler erhalten spezielles Offert.

Nachweisbar leistungsfähiger Generalvertreter für Rumänien wird gesucht.
Radiohaus Morawek, Salzburg.
Deutschösterreich, Wolfstrichstraße 13.

Ihr Schicksal 1930?
Was bringt Ihnen das Jahr 1930 in Bezug auf Beruf, Liebe, Reisen, Lotterie, Krankheiten etc.? Einführungshalber senden wir Ihnen eine hochinteressante **PROBEDEUTUNG GRATIS!** gegen Angabe Ihres Geburtsdatums und einen beliebigen Unkostenbeitrag (Briefmarken). Schreiben Sie sofort an den **UNIKUM-VERLAG, Abt. 106, Berlin NW. 7.** Dankschreiben aus der ganzen Welt.

Ballkleider färbt und pußt am Billigsten
Alexander Knapp, Arad
gew. Weizergasse 11. gew. Magyar-Gasse 10.

Ball-Einladungen

für die Faschingsunterhaltungen liefert in geschmackvoller Ausführung u. zu mäßigen Preisen pünktlich und schnell die

Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

Kleine Anzeigen.
Das Wort 2.— Lei, fettgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Inserate der Quadratmeter 4.— Lei oder die entsprechende Anzahl mehrwöchige 24.— Lei

Zwei Lehrlinge mit Mittelschulbildung werden in der Buchdruckerei der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Wagnerwerkzeug komplett zu verkaufen bei Margaretha Wirth, Kenauheim, Ciata jud. Timis.

Ein Knabe wird als Lehrling aufgenommen bei Valentin Klingler, Schneidermeister, Kenauheim-Ciata, jud. Timis.

Ein 4=5 PS Motormaisrebler 4 Koh, fabrikat Kühne, 3 Jahre alt, weiters 2 Stck. **Hoffherr** und **Schranz** Dreischarniturzen komplett und ein **Wanderer-Zahnrad** oder **Reitensystem** zu verkaufen bei Josef Holz, Großjettscha (Jecia-mare) 177, jud. Timis.

Jordson-Traktor mit Riemenscheibe, Caco-Regulator Püschel, Rad. Saft-Pflug 2- und 4-scharig, alles in gutem Zustande, verkauft M. Klemenz, Cenadul-vechia (Alttschanad) 263 (jud. Timis).

Jordson-Traktor mit Oliver-Pflug, 2 Jahre in eigener Wirtschaft gebraucht, zu verkaufen bei Peter Bernath, Wiesenheid Nr. 146 (jud. Arad).

8-er **Selbstwanderer** Dreischarnitur fabrikat **Unrath** in gutem Zustande zu verkaufen bei der Dreischarniturgesellschaft Stefan Berenz Deutschhauktpeter (Sanpetrugerman) 212 jud. Timis.

Suche Vorlesen, gegen gründlichste Sicherstellung auf Felder. Zusätzl. nach Vereinbarung. G. Org. Schmitz, Saualmare (Magysfalu) jud. Timis.

2 **Vorküster-Eber** 8 Monate alt zu verkaufen bei Matthias Krebs Segenthau (Sangu) 103 jud. Arad

Saus mit Gasthaus und Oreflererei zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Klattes.

Schneiderwerkstätte komplett samt einer **Naumann-Nähmaschine** dringend zu verkaufen bei Jakob Krauser, Schneidermeister, Knez, Satchinez No. 170 jud. Timis-Corontal.

Viele Leser wissen es immer noch nicht
welche Vorteile sich Ihnen bei der Benutzung der **Kleinen Anzeigen** bieten. Die große Verbreitung unseres Blattes in weiten aufnahmefähigen Kreisen verhilft den Kleinen Angeboten des täglichen Bedarfs zu einem vollen Erfolg. Wer etwas sucht oder anzubieten hat, lasse deshalb eine „Kleine Anzeige“ in der **Arader Zeitung** erscheinen.

Am schönsten glänzt, wäscht und bügelt
Theresa Buttinger
Sampfwäscherel, Arad, gew. Sathanyi-Gasse Nr. 28, im Hofe.

Bajadere, Knallbonbon, Kaktus, Pierrot, Pompon, felt'ne Masken, „fabelhaft“, jede Frau sich selber schafft: Beyers Masken-Album, bunt u. stark überall — für nur 2 Mark!
Mode-Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße (Deutschland).

Landesmetall-Kalender
1930
Arader Zeitung, Arad
Preis Lei 24.